



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 28. April.

Bekanntmachungen.

Der Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Berein hiersebst wird in Uebereinstimmung mit dem landwirthschaftlichen Central-Berein der Provinz Sachsen am Mittwoch den 5. Mai c., Vormittags 9 Uhr, zu Halle a/S. eine Thierschau nebst Pferderennen veranstalten. Obgleich das Directorium hierzu bereits in entsprechender Weise eingeladen hat, so habe ich es doch für nöthig erachtet, die Ortsvorstände des Kreises noch besonders darauf aufmerksam zu machen und sie hierdurch zu veranlassen, dasselbe in den betreffenden Gemeinden zu empfehlen und diejenigen, welche gute Stuten oder Fohlen bis zu 2 Jahren besitzen, zu bestimmen, solche an dem betreffenden Tage zur Schau und zur Prüfung mit zu stellen.

Merseburg, den 20. April 1869.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Ich bringe in Erinnerung, daß nach §. 347. Nr. 12. des Strafrechts derjenige, welcher Eier oder Junge jagdbaren Federwildes ausnimmt mit einer Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder mit Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft wird. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß der Magistrats-Affessor und Lieutenant Kieselbach demjenigen eine Belohnung von 5 Thlr. zusichert, welcher ihm Contraventionen der bezeichneten Art in seinem Jagdreviere so anzeigt, daß der Thäter zur Untersuchung gezogen werden kann und bestraft wird.

Merseburg, den 26. April 1869.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Von der Kaiserlich Französischen Post-Verwaltung sind in neuerer Zeit mehrfach Fälle zur Sprache gebracht worden, in welchen **recommandirte, nach Frankreich bestimmte Briefe** hinsichtlich des Couverts und des Verschlusses nicht den in Frankreich geltenden Anforderungen entsprochen haben. Die wahrgenommenen Mängel bestanden hauptsächlich darin:

- 1) daß von den Abendern unterlassen war, Kreuz-Couvert zu den gedachten Briefen zu verwenden,
- 2) daß der Verschuß der mit Kreuz-Couvert versehenen Briefe statt durch mindestens zwei, durch nur ein Lackiegel oder mittelst Oblate hergestellt war und
- 3) daß durch die angebrachten Lackiegel nicht sämmtliche Klappen des Kreuz-Couvert verschlossen waren.

Die Correspondenten werden ersucht, die nach Frankreich bestimmten recommandirten Briefe unter Kreuz-Couvert zu legen, und wenigstens mit zwei Siegeln in gutem Siegelack mittelst eines ordentlichen Petschafts dergestalt zu verschließen, daß **sämmtliche Klappen des Couverts** durch diese Siegel gehörig befestigt sind.

Die Post-Anstalten sind veranlaßt worden, über die äußere Einrichtung, welche die gedachten Briefe haben müssen, auf Verlangen noch genauere Auskunft durch Vorlegung einer im Post-Amisblatt abgedruckten Zeichnung zu geben.

Berlin, den 21. April 1869.

General-Post-Amt.
von Philippsborn.

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stralsund und Malmö.

Die Ueberfahrt erfolgt in 8 Stunden.

Die Fahrten finden bis zum 14. Juni in beiden Richtungen zwei mal wöchentlich, demnächst während der weiteren Sommerzeit dreimal wöchentlich statt; vorerst ist der Fahrplan folgender:

Abgang aus Stralsund: Montag und Freitag mit Tagesanbruch.

Reisende, welche mit dem Bahnzuge um Mitternacht in Stralsund eintreffen, können mit dem Post-Omnibus nach dem Dampfschiff fahren und sofort an Bord gehen.

Ankunft in Malmö: gegen Mittag zum Anschluß an den um 2 Uhr Nachmittags abgehenden Eisenbahnzug nach Stockholm.

Abgang aus Malmö: Dienstag und Sonnabend 10 1/2 Uhr Vormittags nach Ankunft des Postzuges.

Ankunft in Stralsund Abends.

Durch die Fahrten zwischen Stralsund und Malmö wird im Anschluß an die zwischen Malmö und Kopenhagen coursirenden Dampfschiffe zugleich eine günstige Reiseverbindung mit Dänemark geboten.

Personengeld zwischen Stralsund und Malmö:

I. Platz 4 1/2 Thlr., II. Platz 3 Thlr., Bordplatz 1 1/2 Thlr.; für Tour- und Retourbillets, 14 Tage gültig:

I. Platz 7 1/2 Thlr., II. Platz 5 Thlr.

Für Reisegesellschaften Ermäßigung des Personengeldes. In Berlin (Stettiner Bahnhof) directe Einschreibung bis Malmö.

Berlin, den 22. April 1869.

General-Post-Amt.
von Philippsborn.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Schießübungen der hiesigen Escadron zu Fuß auf den Schießständen in der s. g. Kiesgrube hinter dem Bürgergarten Donnerstag den 29. d. M. beginnen. Wir warnen das Publikum dringend, sich während des Schießens den Schießständen zu nähern, oder auf den Feldern, die in der Schußlinie liegen, sich zu beschäftigen und bemerken gleichzeitig, daß während des Schießens eine rothe Fahne aufgesteckt sein wird.

Merseburg, den 23. April 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Die mit Aufsehung des Knopfes und der Fahne verbundene Kirchthurmdach- und Kirchdach-Reparatur hiersebst soll Montag den 3. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, im hiesigen Brauhause öffentlich verlicitirt werden.

Bauunternehmer werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine werden mitgetheilt werden.

Niederelobica bei Lauchstädt, den 20. April 1869.

Der Kirchenvorstand.

Auf der Domaine **Schladebach** sind mehrere Wispel rothe Zwiebel-Kartoffeln, der Centner 17 1/2 Sgr., zum Samen zu haben.

Die Vorschriften der Amtsblass-Verordnung vom 2. Februar 1863 (Amtsbll. S. 28.) über das Halten von Hunden und die Aufsichtigung derselben werden immer noch nicht gehörig beachtet. Insbesondere wird darüber geklagt, daß Hunde mit ins Feld genommen werden und darin unbeaufsichtigt umherlaufen. Da nun nach **alinea 1** gedachter Verordnung kein Hund außerhalb der Wohnungsräume seines Besitzers unbeaufsichtigt umherlaufen soll und die Nichtbeachtung dieser Bestimmung für Letzteren eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder eine verhältnismäßige Gefängnißstrafe nach sich zieht, auch das Begangen von unbesichtigter und mit dem vorgeschriebenen Zeichen und dem Maulkorb nicht verbodener Hunde strenger gehandelt werden wird, so warnen wir eindringlichst vor Zuwiderhandlungen gegen die obengedachte Verordnung

Merseburg, den 23. April 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Große Wein-Auction in Halle a/S.

Dienstag den 27. April und folgende Tage, jedes Mal von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, ver steigere ich gegen baare Zahlung wegen Auflösung der Herren Gebr. Purtsche, Merseburger Chaussee 12., in Halle a/S. das wohl assortirte Lager gut gepflegter reingehaltener **Bordeaux- & Rheinweine, Madeira-, Malaga-, Port- & Ungarweine, Aracs, Rums & Cognacs** in Flaschen und Gebinden.

(Bei größeren Posten bin ich ermächtigt, nach Uebereinkommen gern einen Credit zu gewähren.)

J. S. Brandt, Sr. Auctions-Commissarius und gerichtl. Taxator.

Holz-Auction

Montag den 3. Mai, früh 10 Uhr, soll im Wegwiger Holze unweit der Bergschke eine große Partie Brennholz, als: Abraum, Scheit- und Stockflastern, eichene Hauspänne, Proffen, Schwarten und Abgänge von Eisenbahnschwellen, meistbietend verkauft werden.

Friedrich Asmuß.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Niederbeuna Nr. 12.**

Blau und weiße Samen- und Spenekartoffeln im Waschof zum goldnen Löwen.

W. Mitter.

Die 2. u. 3. Etage ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Frühzeitige Kartoffeln hat noch billig zu verkaufen

A. Voigt, Glasermstr.

Logis-Vermietung.

Ein Familien-Logis in der dritten Etage meines Hauses am Markte ist zu vermieten und soaleich oder auch später zu beziehen.

Krampf, Firma L. A. Weddy.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, einem hiesigen und auswärtigen Publikum Merseburgs und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr Gotthardtstraße 144 sondern **Unterbreitstraße Nr. 499**, dem Gasthof zur alten Post gegenüber wohne, und bitte bei vorkommendem Bedarf meiner Waaren mich ferner zu beehren. Merseburg, im April 1869.

Julius Thomas,

Pandant und Handschuhmachermstr.

Thüringische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unseren zur Zeit noch in Kraft bestehenden Fahrplan machen wir im Interesse des Publikums darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom

1. Mai bis 30. September c.

- 1) die Tages Schnellzüge III. und IV. an den Stationen Kösen und Sulza und die Nachtschnellzüge I. und II. an Station Kösen zum Ein- und Aussteigen der Passagiere anhalten,
- 2) daß die Personenzüge XI. und XII. bis Gotha (Abends 11 Uhr 50 Minuten) durchgeführt und resp. schon aus Gotha (früh 3 Uhr 40 Minuten) abgelassen werden,
- 3) daß an allen Sonn- und Festtagen, zum ersten Male am Sonntag den 2. Mai c. zwischen Weimar und Eisenach anstatt der Personenzüge mit Gilgutsbeiderung Nr. XIII. und XIV. des Fahrplans, welche an diesen Tagen ausfallen, besondere Personenzüge, auf dem Fahrplan mit XIIIa. und XIVa. bezeichnet: früh 5 Uhr 25 Minuten aus Weimar, " 7 " 40 " in Eisenach,

sowie

Abends 8 Uhr 10 Minuten aus Eisenach, " 10 " 39 " in Weimar,

durchgeführt werden.

Erfurt, den 20. April 1869.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung. Thüringische Eisenbahn.

Die Inhaber der mit den nachstehenden Nummern versehenen Quittungsbogen zu den neu zu emittirenden 22 500 Stück Stammactien unserer Gesellschaft (Nr. 67568 bis 90067 sog nannte junge Actien) haben der durch unsere Bekanntmachung vom 6. Februar c. erfolgten Aufforderung:

die zweite Einzahlung von 30 % in der Zeit vom 15. bis 31. März c. zu leisten,

nicht Folge gegeben und sind demnach den Bestimmungen des § 16. unserer Gesellschaftsstatuts unterworfen, nach welchen wegen eines jeden nicht spätestens am bestimmten letzten Zahlungstage geleisteten Rentenbetrages pro Actie von 100 Thlr eine Conventionalstrafe von Zwei Thalern einzuzahlen ist. Die von dieser Mahregel betroffenen Quittungsbogen sind folgende:

Nr. 123. bis 126 128. 155. 195 bis 202 371. bis 380 441.
" 485 498. bis 500. 790. bis 797 866. bis 927 1129. 1130.
" 1132. 1157. 1159. 1255 1256 1694. bis 1698 1707. 1708.
" 1711. bis 1715 4024 bis 4027. 4161. 4692 4949 bis
" 4969. 6668. 6814 6815 8042. bis 8045. 8118. 8119 9072.
" 9073. 9129 bis 9135 9137. 9138. 9227. 9228. 9321. bis
" 9323. 9644. 9683. 10256 bis 10291. 10560. 11417. 11521.
" bis 11523 11626 11627. 11814 bis 11819 11829 12060.
" 12072. 12350. bis 12352. 14004. 14005 16815. 16846.
" 17062. 17100 bis 17102. 17154 17159. 17160 17193.
" 19075. 19402. bis 19407. 19455 19456 20678. 20679.
" 21068. 21152 21816. 21947. 21948 22306 22441.

Wir fordern die Besitzer dieser Quittungsbogen hierdurch nochmals auf,

die Einzahlung von 30 % bis spätestens am 1. Juni c. in Erfurt bei unserer Hauptkasse unter gleichzeitiger Beifügung der obengedachten Conventionalstrafe von 2 Thalern für einen jeden Quittungsbogen und der Stückzinsen von 5 % bis zum Einzahlungstage zu leisten.

Diejenigen Quittungsbogen, auf welche bis zum 1. Juni c., als dem äußersten Termine, diese Einzahlung nicht erfolgt, werden für unglücklich erklärt werden; die darauf eingezahlten Beträge verfallen der Gesellschaft.

Erfurt, den 16. April 1869.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Sehr fetten Rheinlachs,
Alal in Gelee,
frisch geräucherte Aale,
täglich frisch geräucherte Heringe,
große Perger Heringe à St. 9, 8 u. 6 Pf.,
weißen Dindischen Saag,
rohen und gekochten Schinken

empfeht

Gottfried Sährich an der Stadtkirche.

Gegen Husten aller Art,

Verschleimung, Heiserkeit etc. empfiehlt sich wegen seiner sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel der **Bonner Kraftzucker** von J. G. Maas. Derselbe ist in Tafeln à 3 und 1½, sowie **Kraftzucker-Bonbons** in Paquet à 4 Sgr mit Gebrauchsanweisung in **Merseburg** bei **H. Schultze jr.** zu haben.

Im Besitze der desfallsigen polizeilichen **Concession** unterziehe ich mich der Anfertigung schriftlicher Aufsätze für Andere. Auch ertheile ich von jetzt ab nach einer leicht faßlichen Methode theoretischen und practischen Unterricht in der Musik.

Merseburg, den 20. April 1869.

G. Neuter, Königl. Regierungs-Secretair a. D.,
wohnhaft an der Geißel Nr. 507.

Photographie.

Durch die in neuester Zeit gemachten Fortschritte, namentlich die **Negativ-Retouche**, ist die Photographie zur Kunst geworden. Ich habe mich in Besitze der bei Verwendung der Chemikalien von den besten Photographen gebrauchten Recepte gesetzt und es ist mir gelungen, ebenso schöne Bilder zu erzielen wie man sie sonst nur in großen Städten findet.

Indem ich dies bekannt gebe, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung.

Probepilder liegen stets zur Ansicht.

Merseburg, den 13. April 1869.

F. W. Franke,
Portraitmaler und Photograph.

Unser Gesundheits-Caffee,

vier Mal billiger als Bohnen-Caffee und doch diesem an Geschmack fast gleich, wird ärztlicher Seits empfohlen von den Herren: Cammar Rath Dr. Luge in Gorben, Dr. Jahr in Paris, Dr. Schmidt, Oberstabsarzt in Kuda, Dr. Sack, Curarzt in Wiesbaden, Dr. Preußendorf, Kreis-Physikus in Kosen, Dr. Giersdorf in Berlin, Dr. Peters, Radearzt in Rad Eiser Dr. Gerster in Regensburg, Dr. med. May in Großröhrdorf, Rud. Semala, pract. Arzt in Biskau (Mähren) Dr. Stamm in Bochua Dr. v. Gynnich in Wilna, Dr. Geiser in Langenthal, Canton Bern, Dr. Rende in Winterthur, Dr. Holz in Interlaken, Professor Knapp in Romweil.

Es werden aber zur Täuschung des Publikums allerlei Surrogate in nachgeahmten Etiquetts unseres echten Gesundheits-Caffees verkauft.

Die Nachahmung geschieht in der Weise, daß es da heißt: „nach Krause & Co.“ „nach Vorschrift des Dr. Luge“, oder auch, daß nicht Nordhausen, sondern ein anderer Ort benannt ist.

Wer daher unseren echten Gesundheits-Caffee gebrauchen will, möge genau darauf achten, daß unsere Fabrik einzig und allein in Nordhausen am Sarz sich befindet und daß auf den Etiquetts gedruckt stehe:

„Gesundheits-Caffee von Krause & Co. in Nordhausen am Sarz.“

Wo nicht unzweifelhaft unser Gesundheits-Caffee zu haben ist, beliebe man sich gefälligst direct an uns zu wenden.

Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig,

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit 342 Millionen Thaler versichert und 4 1/2 Millionen Thaler Schäden vergütet; im Jahre 1868 gewährte dieselbe an 441 Interessenten die Summe von 57,975 Thaler.

Nach Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und der Gegenden werden die Prämien alljährlich festgestellt. Die Verwaltung geht hierbei von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Anstalt war.

Versicherungen einzelner — aber ganzer — Fruchtgattungen (z. B. Roggen) ist gestattet. Mehrere Fruchtgattungen können bei mehreren Anstalten versichert werden, was Gelegenheit zu Vergleichungen bietet.

Die Schäden werden von Gesellschaftsmitgliedern abgeschätzt und statutenmäßig bezahlt. Auch neu beitretende Mitglieder nehmen Theil an dem bedeutenden Reservefonds von ca. 30,000 Thaler. Strenge aber gerechte Regulirungen ist die stete Bemühung der Verwaltung, damit Nachschüsse möglichst vermieden werden, wie dies in den Jahren 1864, 1865, 1866 und 1868 der Fall gewesen ist.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

Otto Peckolt in Merseburg.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Frey-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

| | | | |
|--|---|--|------------------------------------|
| 1 engl. Pfd. - Topf à Thlr. 3. 3 Sgr. | 1/2 engl. Pfd. - Topf à Thlr. 1. 20 Sgr. | 1/4 engl. Pfd. - Topf à 27 1/2 Sgr. | 1/8 engl. Pfd. - Topf à 15 Sgr. |
|--|---|--|------------------------------------|

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In Merseburg zu haben bei Gust. Elbe.

Feinen Holländischen Rauchtobak

der Firma

Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.

te Amsterdam

empfehlen Aug. Wiese in Merseburg,

Otto Peckolt „

| | |
|------------------------|---------------------------|
| Half-Canaster à 7 Sgr. | Canaster Nr. 1. à 12 Sgr. |
| I. Zoort à 8 Sgr. | Varinas Nr. 1. à 16 Sgr. |
| II. Zoort à 10 Sgr. | Varinas Nr. 0. à 20 Sgr. |

Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden Rabatt und Verpackung nach Wunsch des Bestellers.

Neue Braunkohlengrube Nr. 494. bei Groß-Kayna

empfehlen:

beste trockene Streichkohle à Tonne 3 % Sgr. bei reichlichem Anmaasse,

| | |
|--|----------------|
| Kohlensteine Nr. 1. 1000 St. 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. | } incl. Ladeg. |
| do. 2 1000 „ 1 „ 15 „ — „ | |
| do. 3 1000 „ 1 „ 7 „ 6 „ | |

Auch ist daselbst fortwährend weißer Stubensand zu haben. Bestellungen auf Kohlensteine nehmen entgegen: Obersteiger Ziegler, Schmalegasse Nr. 539., B. A. Blankenburg, Gotthardtstraße, und Otto Blankenburg in der Burgstraße.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß von mir alle gedrehte Holzarbeiten, sowie alle Sonnen- und Regenschirm-Reparaturen billigt ausgeführt werden und bitte um geneigtes Wohlwollen.

A. Pölpf, wohnhaft auf dem Neumarkt beim Herrn Schmiedemeister König.

Germania,

Hagelversicherung für Feldfrüchte

und

Deutsche Hagelversicherung für Gärtnereien zu Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft empfehle ich dieselbe dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum und bin jeder Zeit zur Annahme von Versicherungsanträgen bereit. Statuten und Antragsformulare werden bei mir verabreicht.

Merseburg, den 25. April 1869.

N. Knapp, Breitestraße 499.

„Leipziger Magen-Elisir,“

ein Destillat aus Kräutern, welche nur heilsam auf den Magen wirken, ist einem jeden Magenleidenden nicht genug zu empfehlen.

1/2 Flasche à 10 Sgr., 1/4 Flasche 5 Sgr. und 1/8 Flasche à 3 Sgr. nur allein echt zu haben bei

Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832

hat in der langen Reihe von Jahren ihrer Wirksamkeit die bei ihr Versicherten stets liberal, voll und prompt entschädigt und sich dadurch das Vertrauen des landwirthschaftlichen Publicums in vollem Maße erworben.

Sie beruht auf einem Grundcapital von **Einer Million Thalern**, und bietet in jeder Beziehung alle Vortheile, welche eine Hagelversicherungs-Gesellschaft dem Landwirthe überhaupt kann gewähren lassen.

Die Prämien sind **fest**, die Versicherten also zu **keinerlei Nachschußzahlungen verpflichtet**, wenn der Betrag der Schäden und Kosten die Einnahmen des betreffenden Jahres übersteigt. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Vermögen.

Entschädigungen werden nach denselben Preisen berechnet, zu welchen die Feldfrüchte versichert worden sind; eine **Herabsetzung** derselben, etwa auf den jeweiligen Marktpreis, findet **nicht** statt.

Die Zahlung der Entschädigungen erfolgt baar und voll, **niemals** in verschiedenen Raten, **binnen Monatsfrist** nach der Feststellung.

Writeres ergeben die Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, welche, sowie Antragsformulare, bei allen Agenturen der Gesellschaft kostenfrei in Empfang genommen werden können.

Zur Ertheilung aller etwa wünschenswerthen sonstigen Auskünfte und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich

- J. C. Kieselbach**, Königl. Lotterie-Einnehmer in Merseburg.
- Carl Prüfer**, Agent in Reuschberg.
- Georg König**, Kaufmann in Lützen.
- H. Hildebrandt**, Kaufmann in Lauchstädt.
- A. Schatz**, Zimmermeister in Köglitz.
- Heinrich Nepler**, Kaufmann in Schaffstädt.
- Rittmeister**, Thierarzt in Schkeuditz.
- Carl Moritz**, Kaufmann in Sittel.

Agenten der **Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft** von 1832.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalienverloosung von über 6 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die **Staats-Regierung**

Beginn der Ziehung am **3. Mai d. J.**

Nur **4 Thlr.** oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein vom **Staat garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrags oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur **Gewinne** gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen 2mal **250,000**, 2 mal **150,000**, 2 mal **100,000**, 2 à **50,000**, 2 à **30,000**, 3 à **25,000**, 4 à **20,000**, 4 à **15,000**, 4 à **12,000**, **11,000**, 7 à **10,000**, 2 à **8,000**, 6 à **6,000**, 17 à **5,000**, **4,000**, 23 à **3,750**, 14 à **3,000**, 105 à **2,500**, 105 à **2,000**, 6 à **1,500**, 11 à **1,200**, 314 à **1,000**, 14 à **750**, 477 à **500**, 6 à **300**, 355 à **250**, 243 à **200**, 43100 à **150**, **125**, **117**, **110**, **100**, **50**, **30**.

Gewinnelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen**.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten **Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000**, **225,000**, **187,500**, **152,500**, **150,000**, **130,000**, mehrm. **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** und jüngst am **3. März** schon wieder den **allergrössten Hauptgewinn** in der **Prov. Sachsen** ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief**, einfach auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses kostet gleichzeitig **bedeutend weniger Porto** als **Postvorschuss**.

Laz. Sams. Cohn in **Hamburg**,
Bank- und Wechselgeschäft.

Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichsten Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** unterhalten **Heinr. Schulze jun.** und **F. A. Voigt** in **Merseburg** und **Carl Schuchardt** in **Schafstädt**.

(Hierzu eine Beilage.)

Durch bedeutende Sendungen von der Fabrik ist das Lager hier sehr vergrößert und empfehle ich die Artikel zu **Ausstattungen**, sowie zu **Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken** aufs **Angelegentlichste**.

Buckauer Porzellan-Niederlage.

Gotthardtsstraße 110. C. Wanländer.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich für hiesige Stadt als **Leichen-Wäscherin** verpflichtet bin und bitte bei vorkommenden Fällen mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Meine Wohnung ist **Saalgasse 409**, 2 Tr. hoch. **Hochachtungsvoll**
Wittne Johanne Wagner.

Pflaumenmus,

sehr süß und fein von Geschmack, à Pfd. 2 Sgr. bei

Gustav Elbe.

5 Pfd. 10 Loth für 5 Sgr. reines Roggenbrod,

sehr wohlschmeckend, bei

Hermann Schäfer,

Neumarkt 857.

Merseburger Landwehr-Verein.

Nächsten **Sonntag Nachmittags präcis 1/4 4 Uhr** findet auf der **Funkenburg** eine **außerordentliche General-Versammlung** des **Merseburger Landwehr-Vereins** statt, wozu das Erscheinen der **sämmtlichen Vereins-Mitglieder** wünschenswerth ist.

Gegenstand der Verhandlung: Einladung des **Norddeutschen Krieger-Vereins** zu **Leipzig** zu der **Sonntag den 2. Mai e.** im **Schützenhause** daselbst stattfindenden **Fahnen-Weihe**.

Merseburg, den 26. April 1869.

Das Directorium.

Veränderungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von **Merseburg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom **1. Mai e.** ab die von **Herrn Hauptmann** inne gehabte **Restauration** übernehme und bitte das meinem Vorgänger geschenkte **Vertrauen** auch auf mich übertragen zu wollen.

Für **Regelfreunde** erlaube ich mir zu bemerken, daß die **Regelbahn** im besten Zustand gesetzt.

Merseburg.

C. Bloßfeld.

Aufforderung.

Der **Frauenverein** ist Willens einer **Frau** oder einem **Mädchen**, welche den Wunsch hat die **Kranken- und Armenpflege** in unserer Stadt zum **Lebensberuf** zu wählen und **Kraft und Fähigkeit** besitzt, sich demselben **treu hinzugeben**, die Mittel zur **Ausbildung** dazu im **Diaconissenhause** in **Halle** zu gewähren.

Meldungen zu diesem Zweck ist die **Unterzeichnete** bereit in den **Morgenstunden zwischen 9—10 Uhr** entgegen zu nehmen.

Merseburg, den 26. April 1869.

Th. Meidenitz.

Einem **Lehrburschen** sucht zum **sofortigen Antritt**

Fr. Hartmann, Schuhmachermstr.,
Gotthardtsstr. 144.

Gesucht wird ein Vertreter für jede Stadt für den **Vertrieb eines Artikels von besonderem Nutzen**. Derselbe könnte leicht auf einen Verdienst von ca. 3000 Frs. jährlich rechnen. Briefe sco. an den Director der „Alliance“ à Chaux-de-fonds (Schweiz).

Rehrings-Gesuch.
Für ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft in Mülhhausen i. Th. wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zu Ostern d. J. als Lehrling gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt **F. Kleinau**, Merseburg, Breitestr. 496.

Arbeiter finden Beschäftigung in der Brennerei zu Körbisdorf.

Bekanntmachung.
Zwei tüchtige **Schneidergehülfen** finden bei zwei Thaler Wochenlohn pro Mann und freier Station dauernde Beschäftigung bei dem Schneidermeister **Gilenberg** in Jösch.

Es wird zum 1. Juli c. ein Mädchen mit guten Attesten gesucht, das zu Kochen versteht und die andern Hausarbeiten leistet, von der Frau Rechtsanwält **Wetzel**, Burgstr. 222.

Ein reinliches fleißiges Dienstmädchen wird zu Johannis gesucht **Burgstraße 214.**

Ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren wird zum Wege gehen gesucht zu melden **Hofmarkt 505. im Laden.**

Eine Korallenkürnir ist im Schloßgarten oder in der Stadt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche bei Frau Ober-Regierungsrätbin **Crüger** abzugeben.

Ein angefangenes Rückenfissen ist vom Thor bis zur Bahn verloren und gegen Belohnung bei dem Portier des Merseburger Bahnhofes abzugeben.

Verloren.
Am 19. d. M. wurde von Merseburg nach Tollwitz eine Cylindeuhr mit Kette verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei **Friedrich Niese** in Tollwitz „bei Dürrenberg“ abzugeben.

Todes-Anzeige.
Den heute früh um 7 Uhr erfolgten sanften Tod unseres guten Vaters, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Königl. Ober-Post-Secretairs a. D. **Joh. Wilhelm Sekke**, im 79. Lebensjahre, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergeben an.
Merseburg, den 24. April 1869.

Die Hinterbliebenen.
Für die Beweise der Liebe und Theilnahme bei seinem Trauerfall dankt herzlich
Herrmann, Lehrer.
Merseburg, den 25. April 1869.

Verspätet.
Das Theuerste auf Erden, was mir der Gott aller Gnade zu meinem Troste bisher noch gelassen, hat er mir nun auch noch genommen, die theure Gefährtin meines Lebens während 36 Jahren, die unermüdet thätige, sich selbst vergessende Pfliegerin meines hohen Alters. Ja Auguste geb. Lobeck ist nicht mehr, eine Lungenlähmung bereitete ihrem lebensvollen Dasein in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. im 64. Lebensjahre ein schnelles und sanftes Ende. Leicht sei ihr die Erde. Da sieh' ich nun einsam auf der Höhe des Lebens, ein entlaubter, bis in's innerste Mark erschütterter Baum. Doch — schwaches Herz verjage nicht; es lebt ja noch der alte treue Gott, der zwar Wunden schlägt, sie aber auch heilt, wenn auch erst im Tode. Verwandte! Freunde! bewahrt der Heimgegangenen ein liebevolles Andenken; schenkt dem tiefbetrübten Vatten die innigste Theilnahme.
Merseburg, den 22. April 1869.

Gottlob Friedrich Pfefferkorn,
Pastor emer.

Kirchennachrichten von Merseburg.
Dom. Facat.
Stadt. Geboren: dem Bürger und Restaurateur Luze eine Tochter; dem Steinbruder Trillhaase eine Tochter; dem Bürger und Tischlermstr. Genthner ein Sohn; dem Markthelfer Jacob ein Sohn; dem Tischler Kerl ein Sohn; dem Handarb. Richter ein Sohn; eine unebel. Tochter. — Getrauet: der Lehrer C. D. Müller mit Jgfr. S. W. Wiegand; der Fuhrmann J. A. Reck mit J. Ch. D. Delener. — Gestorben: die Ehefrau des Urmachers Ved, 60 J. 6 M. alt, am Schlagfluß; die nachgel. Witwe des Kgl. Fabrikemstr. Hammer, 78 J. 5 M. alt, an Entkräftung; die einzige Tochter des Lehrers Bolje, 10 M. 6 T. alt, an Krämpfen; die Ehefrau 2. Ehe des Schuhmachermstr. Paffe, 31 J. 9 M. alt, an Lungenlähmung; der Ober-Post-Secretair Segle, 78 J. 8 M. alt, an Lungenlähmung.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachm. 5 Uhr, Dr. Pastor Heinenen.
Neumarkt. Gestorben: die Ehefrau des Ziegelfreiers Raspe, 39 J. 9 M. alt, am Blutschlag; die jüngste Tochter des Maurers Grund, 12 T. alt, am Blutschlag.

Altenburg. Geboren: dem Bürger und Tofffabrikant Trätner eine Tochter. — Getrauet: der herrschaftl. Diener Grottopp mit F. L. D. C. Niese. — Gestorben: die Ehefrau des Lehrers Herrmann, 39 J. 1 M. alt, an Brustkrankheit.

Am 16. Mai wird auf der Kuntenburg hier das **Ivolut-Theater** eröffnet werden. Herr Director **Krafft**, welcher früher sowohl Mitglied des Leipziger Stadt-Theaters gewesen als auch an größeren Bühnen engagirt war, hat sehr tüchtige Kräfte zu gewinnen gewußt, so daß diese Saison gewiß eine sehr angenehme und unterhaltende sein wird. Wie wir hören, werden zwei aus den letzten Jahren uns bekannte und hier beliebt gewordene Persönlichkeiten, Herr und Frau **Jhßen**, wieder mitwirken, wozu wir dem Herrn Director nur gratuliren können. Möchte der Himmel dem neuen Unternehmen recht schönes Wetter schenken und der Besuch der Vorstellungen immer ein recht zahlreicher sein.

G. A. W. Mayer'scher weißer Brust-Syrup.

Mit Gegenwärtigem machen wir besonders altersschwache und entkräftete Personen darauf aufmerksam, von wie angenehmer und fast verjüngender Wirkung dieser Brust-Syrup ist. Da bei alten Leuten die Werkzeuge des Körpers nicht mehr in der Regsamkeit fungiren, wie ehemals, und auch die Arthmungsorgane durch den träger gewordenen Blutumlauf, durch Schleimanhäufung und andere in der Natur des Alters begründete Hindernisse ihren Dienst zum Theil versagen, wovon Kurzatmigkeit, Verschleimung, chronische Rararthe und ähnliche unangenehme Zustände entstehen, so kann ihnen nichts dienlicher als dieses einfache und natürliche, die Lungen anfeuchtende, die Trockenheit mildernde, den Schleim lösende, sich leicht nehmende und wohlschmeckende Mittel geboten werden, wodurch sie schon in kurzer Zeit Befreiung von ihren lästigen Zufällen verspüren werden.

Zwei Königskinder.
Historische Novelle von R. Edmund Fabn.

In einem Gemache, dessen Ausstattung so einfach war, wie es dem mehr auf seine Gelehrsamkeit als auf seinen Rang stolzen König Jacob I. zusagte, standen Hand in Hand die königlichen Geschwister, Prinz Carl und Elisabeth, die schönste Fürstin ihrer Zeit.

„Ihr werdet uns also morgen verlassen, theure Schwester, und, wie ich fürchte, auf lange Zeit“, sagte der Prinz von Wales mit einem Seufzer. „Ich werde Euch sehr vermissen, denn Ihr wißt, daß unser Vater, der König, den leichtsinnigen Buckingham mehr liebt als mich, seinen einzigen Sohn, und daß meine innersten, lebendigsten Neigungen den Ansichten seiner Majestät entgegen sind.“

„Auch ich werde mit Schwesterlicher Liebe und Sehnsucht Eurer gedenken, geliebter Bruder“, erwiderte Elisabeth. „Mir wird die Trennung von Euch und von der Heimath schwer, ich komme in ein Land, dessen Sitten mir fremd sind, in Verhältnisse, welche mir wahrscheinlich kleinlich erscheinen dürften, und kenne den Mann, dessen Lebensgefährtin ich werden soll, nur aus seinen Briefen und durch sein Portrait. Ach, Charlis, und Ihr wißt wohl, daß Maler zu schmeicheln pflegen.“

„Nicht immer, Betty, Euer Bild zeigt Euch nicht halb so schön, als Ihr in Wahrheit seid. Wie viel ich auch von der Schönheit unserer unglücklichen Großmutter gehört habe, unmöglich kann sie reizender gewesen sein als Ihr.“

„Ihr schmeichelt, mein Prinz“, sprach Elisabeth mit anmuthigem Lächeln. „aber gern will ich der berühmten Maria von Schottland ein glücklicheres und Gelehrsamkeit nachsehen, wenn mein Schicksal ein glücklicheres wird, als das ibrige war. Uebrigens gleicht Ihr, lieber Bruder, der königlichen Großmutter mehr als ich, Ihr habt die tiefen, träumerischen Augen von Maria Stuart, welche, wie man sagt, ein Erbtheil ihrer Mutter, Maria von Guise, waren.“

„Es ist wahr, Schwester, als ich jüngst mein Portrait neben dem ihrigen sah, erschraf ich vor dieser Aehnlichkeit, es war mir zu Muth, als ob ihr Schatten hinter mir stände und mir warnend zurief: Hüte Dich, sonst wirst Du mein Schicksal haben!“

„Ihr seid melancholisch, Bruder, sonst könntet Ihr nicht auf so wunderliche Gedanken kommen!“ rief Elisabeth, und strich liebevoll mit ihrer feinen Hand über die glänzend braunen Locken des Kronprinzen. „Gott sei gepriesen“, fuhr sie lachend fort, „daß unsere königliche Vase nicht mehr regiert, zu ihrer Zeit saßen die Köpfe nicht fest auf den Schultern, nicht einmal die gekrönten. Unser erlauchter Herr Vater begnügt sich damit, den Leuten, denen er seine königliche Gnade entzogen hat, eine Wohnung im Tower anzuweisen, und Ihr Bruder Carl, werdet noch milder walten als König Jacob I.“

„Ich werde Gott fürchten wie bisher und mit Wissen keine Ungerechtigkeit begehen, aber, daß glaubt mir, Elisabeth, ich werde mich weniger damit abgeben, römische oder griechische Dichter zu lesen, als zu herrschen. Für der drei Königreiche Blüthe will ich sorgen, aber ich allein, ich werde Herr in meinem Lande sein“, wie der Comödienfchreiber William Shakespeare sagt: Jeder Zoll ein König. Un-

tere königliche Ruhme nannte ihn einen wüthigen Schalk, ich finde, dieser Mann hat auch viel ernste Wahrheiten gesagt."

"Ihr habt Recht, Bruder, so denke ich auch. In meiner neuen Heimath will ich auch Herrin sein, nicht nur meine Diener sollen meinen Willen befolgen, das ganze Land, vor Allem mein Gemahl."

"Um ihn zum Gehorsam zu bewegen, müßt Ihr die Macht Eurer Reize zu Hülfen rufen, Schwester, denn wie ich von glaubwürdigen Personen hörte, ist Friedrich von der Pfalz ein lebhafter, muthiger Mann und nicht leicht zu lenken."

"Was sein, wenn ich sein Vorrath betrachte, komme ich selbst auf diese Gedanken, aber für Elisabeth Stuart ist auch nur ein muthiger Mann der geeignete, und läßt sich die Tochter des Königs von Großbritannien und Irland herab, die Hand eines Kurfürsten, welcher den deutschen Kaiser als Oberhaupt zu huldigen hat, anzunehmen, so muß dieser Fürst auch zeigen, daß er die Ehre, die ihm zu Theil wird, zu würdigen weiß."

"Das ist königlich gesprochen, Schwester!" rief Carl aus, indem er sein schönes Haupt stolz erhob, "eine Stuart kann nie stolz genug sein. Wir haben der Welt vergessen zu machen, daß unsere Ahnfrau Maria, als königliche Wittwe von Frankreich, sich später unter ihrem Stande vermählte, aber ich, des Grafen von Femor Enkel, will dereinst allen Engländern zeigen, daß ich zu herrschen verstehe gleich meinen Ahnherren, den siegreichen Königen von Schottland."

"So recht, Bruder, ich hoffe, daß Friedrich V. jetzt, wo in Deutschland selbst Kriege zu erwarten sind, die Zeit nicht verlieren wird, wenn sich Gelegenheit bietet, sein Land zu vergrößern!"

"Der Himmel gebe dem Kurfürsten Glück dazu, was Ihr aber auch unternehmen möget, Schwester, rechnet niemals dabei auf die Kasse oder den Beistand unseres königlichen Vaters. Jacob I. lebte zu lange in Armuth, um nicht den Werth des Geldes kennen gelernt zu haben, und daß er Euch jemals Hülfstruppen senden sollte, steht sehr zu bezweifeln. Er liebt seinen Stephan Buckingham, seine alten Bücher und schätzbaren Väter, und so lange die Erzbischöfe und Bischöfe ihm Gelegenheit geben, mit seinem Latein zu glänzen, sein Koch die Lauchbrühe gut bereitet und Niemand seiner erlauchten Eltern in seiner Gegenwart erwähnt, kümmert es ihn nicht, was uns seinen Kindern, geschieht. Hätte er Euch, die schönste Prinzessin Europa's, doch auf den Thron eines großen Königs setzen können, wenn er sich darum nur ein wenig bemüht haben würde."

"Ihr vergeßt, Bruder, daß ich keinem katholischen Fürsten die Hand geben darf", wandte Elisabeth ein, "ob'schon, was Ihr über unsern allerrädigsten Herrn und Vater sagt, guten Grund hat. Selbst unsere hochselige Mutter vermochte Nichts über ihn!"

"Das ist es, Ihr müßt einem Befenner der evangelischen Lehre zugesprochen werden, Elisabeth; was mich angeht, so finde ich die katholische Religion viel anziehender, und kann unsere Base, Königin Maria, nicht ganz tadeln, wenn sie bemüht war, für die römische Kirche zu streiten, obgleich ich die Wahl ihrer Mittel nicht lobe. Der König hat vor Kurzem mir angedeutet, daß er an meine Vermählung denkt. Ich versichere Euch, theure Betty, besitzt Henriette Maria von Frankreich die Armuth und den Geist, den ihre Landsleute ihr nachrühmen, so wird mich ihre Religion nicht abhalten, mich um König Heinrich IV. Tochter zu bewerben."

"England und Frankreich im Bunde? Seltsam!" bemerkte Elisabeth, "doch das müßt Ihr besser beurtheilen können, Karl, als ich, die ich ohnehin jetzt meinen Kopf anstrengen muß, um Deutsch zu lernen, mich an fremde Umgebungen und ungewohnte Sitten zu gewöhnen und das Heimweh zu überwinden."

"Heidelberg soll sehr schön sein, auch sagt man, daß die Luft in Süddeutschland die Menschen erheitert, ich beneide Euch, Elisabeth, denn obgleich ich unsere Insel liebe, habe ich doch Augenblicke, in denen ich mich weit, o weit weg von hier wünsche!"

Der Eintritt der ältesten Ehrendame der Prinzessin, von welcher zum Theil die Erziehung der jungen Dame geleitet worden war, unterbrach dies Gespräch.

"Ah, unsere liebe Gräfin von Pembroke", sagte Elisabeth, "Ihr kommt, um mich an das Fest zu mahnen, zu dem ich mich zu schmücken habe. Vielleicht ist es das allerlegte, das ich in Whitehall begehe, denn bin ich einmal in meiner neuen Heimath, so kehre ich sobald wohl nicht nach England zurück."

"Ueberlaßt Euch keinen trüben Gedanken, königliche Hoheit, bedenkt, daß Ihr an einen Hof kommt, von dessen Pracht Alle, welche ihn kennen lernten, mit Begeisterung sprechen, und daß Seine Hoheit, Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, alle jungen fürstlichen Herren an Geist und Liebenswürdigkeit übertreffen soll. Laßt uns, die wir Euch heute zum letzten Male vor Eurer Abreise sehen, an Eurem lächelnden Antlitz erfreuen, damit wir Euer Bild im ungetrübbten Glanze in unserer Erinnerung bewahren."

"Sei es so, Gräfin Pembroke", sagte die junge Fürstin etwas übermüthig, "lassen wir Seufzer und Thränen den Armen und Kranken!"

König Jacob I. liebte weder prunkende Feste noch Gesellschaften, bei welchen er sich Zwang anthon mußte, dennoch vergaß er nie, was er seinem hohen Range schuldig war, und so gestaltete sich denn

unter seines Lieblings, Buckingham's Leitung, das Fest, welches der König seiner scheidenden Tochter und dem Abgesandten Kurfürst Friedrich V. gab, heiter und glänzend.

Die Ehepacten waren schon den Tag vorher unterzeichnet worden, die Vermählung durch Procurator hatte in aller Stille in der Westminster Abtei stattgefunden, da König Jacob I., streng religiös, die größte Einfachheit liebte.

Am nächsten Morgen standen die Wagen vor Whitehall, welche die junge Kurfürstin und ihr Gefolge bis Dover führen sollten.

Es waren unbecqueme, große, schwerfällige Carossen, und selbst vier Pferde hatten zu thun, um die hohe Reisende bis zum nächsten Tage nach Dover zu bringen, von wo aus eine königliche Jacht sie nach Calais hinüberfahren sollte.

Zu früher Stunde hatte der König sich von seinem Lager erhoben, um seine Tochter noch einmal, nur in Gegenwart ihres Bruders zu umarmen und ihr seinen väterlichen Segen zu ertheilen.

König Jacob I. hatte zu jener Zeit das funfzigste Jahr noch nicht erreicht, aber er sah bedeutend älter aus, wozu seine geschmacklose, oft an das Schätzbare streifende Kleidung bedeutend beitrug.

Er glich weder seinem schönen Vater noch seiner wegen ihrer Reize viel bewunderten Mutter Maria Stuart, nur die schönen dunklen Augen derselben befaß der König, und sein großer Geist verlieh seinem nicht anziehenden Aeußern die Würde, welche er Fremden gegenüber niemals zu zeigen vergaß.

Heute trug er ein Morgenkleid von etwas verblichenerm grünen Sammet, seine ausgetretenen Hauschuhe und einen etwas zerknitterten weißen Halsragen, um aber doch einen königlichen Glanz an sich zu haben, hatte er in der Eile die kostbare goldene Kette übergeworfen, mit welcher er am gestrigen Feste geschmückt gewesen war.

Als Elisabeth, bereits im Reiseanzuge, an der Hand des Prinzen von Wales in das Gemach des Königs trat, ging derselbe ihr entgegen und hielt sie lange in seinen Armen.

Vielleicht hatte der König seine Tochter niemals so geliebt wie in dem Momente, wo er möglicher Weise für das Leben von ihr Abschied nehmen sollte.

Als Elisabeth in die feuchten Augen ihres Vaters blickte, flossen ihre Thränen, er nahm sein Tuch und trocknete sie der Tochter auf das sanfteste, indem er, seinem Hange folgend, Reden zu halten, sagte:

"Beruhigt Euch, weint nicht. Alle Funarauen sollen ihren Männern, und Ihr zieht in ein Land, welches eines der schönsten in Europa sein soll.

Euer Gemahl ist ein junger, ritterlicher Herr und Ihr werdet regierende Frau.

Seid muthig, Ihr kommt an einen Hof, wo der rechte Glaube herrscht und gute Sitten wohnen.

Ihr seid so erzogen, daß Ihr, so oft Euch beliebt, an Euren Vater und an Euren Bruder schreiben könnt, während Eure Urgroßmutter, Maria von Schottland, des Schreibens nicht fundig war.

Ja, wir haben es uns angelegen sein lassen, Euch eine Erziehung zu geben, wie sie von der Tochter König Jacob I. zu erwarten ist und wie wohl nur wenige Prinzessinnen erhalten haben.

Schreibt mir bald, meine Tochter, recht ausführlich, und fügt auch einen Bericht über die Universität zu Heidelberg hinzu. Ich vermuthete, daß die Professoren wissen, daß König Jacob I. in den Wissenschaften wohl bewandert ist.

Weint nicht mehr, meine liebe Kurfürstin.

Benedico tibi, filia dilectissima. Tuis consiliis adsit Deus; precor, semper felix et faustasis, anime mi, hic et in peregrinis oris."

Bei diesen Worten legte der König segnend die Hand auf das Haupt seiner Tochter, dann verschwand er schnell durch eine Seitenthür, um den auch für ihn peinlichen Abschied zu kürzen.

(Fortsetzung folgt.)

Was uns noch fehlt.

Willkommen, ihr lieblichen Schwäne,
Willkommen im Gotthardtsreick!
Nun fehlen uns nur noch — die Kä h n e
Zum irdischen Himmelreich,
Die Kä h n e zum lustigen Schaufeln
In des Abendroths purpurnem Glanz,
Wenn unter uns schäfern und gaufeln
Goldfunken im Wellentanz.

Wenn die Sterne dann blinkend sich tauchen
Mit den Schwänen im traulichen Bund
Und fröhlich wir schmaufen und schmauchen,
— Gambrius uns negend den Mund, —
Dann tauscht' ich, — daß kurz ich mich fasse, —
Bei Luna's lieb leuchtendem Licht
Des Herzog Christian's Terrasse
Mit der Brühl'schen Terrasse noch nicht!

Ein hoffnungsdrunkner Fischhäusler.